

## **Die wahrsagende Sklavin Eine Befreiungsgeschichte (Apg 16,16-40)**

Der Apostel Paulus begegnete in Philippi, der ersten europäischen Stadt in der er missionierte, einer Frau, die von einem „Wahrsagedämon“ besessen war. Diese „Gabe“ der Frau brachte ihren Besitzern viel Geld ein, waren zur damaligen Zeit Orakel beliebt und anerkannt. Die Frau wird in der Einheitsübersetzung der Bibel als Magd bezeichnet, der Ausdruck Sklavin ist jedoch ihren Lebensumständen sicherlich angemessener. Als wahrsagende Sklavin war sie ein gewinnbringendes Objekt für ihre Herren, für sich selbst jedoch eine Last. Die Apostelgeschichte berichtet nun darüber, wie die Frau mit dem „Wahrsagegeist“ Paulus und seinen Gefährten folgte. Mit ihrem tagelangen Orakelgeschrei: „Diese Menschen sind Diener des höchsten Gottes; sie verkünden euch den Weg des Heils.“ nervte sie Paulus gewaltig. Der ärgerliche Apostel befahl dem Geist: „Ich befehle dir im Namen Jesu Christi: Verlass diese Frau.“

Diese Befreiung der Frau von ihrem Wahrsagegeist zieht unterschiedliche Konsequenzen nach sich.

Ihr Wert für ihre Herren war dahin, aber die Frau war befreit zu sich selbst. Sie wird von einem beherrschten Objekt zu einem eigenständigen Subjekt. Wir erfahren im Fortgang dieser Bibelerzählung nichts mehr über sie. Allerdings ist diese Geschichte in die Ereignisse rund um die Purpurchandlerin Lydia und ihrem Haus, das zur ersten christlichen Gemeinde in Europa wird, eingebettet. Lydia kommt in der Bibel als Frau in einer Frauengruppe vor. Am Ende der Erzählung kehrt Paulus ins Haus der Lydia zurück und ermutigt die dort Anwesenden. Zu hoffen ist, dass die nun geheilte Frau auch dort Zuflucht gesucht und gefunden hat. Den christlichen Verkündigern ist sie ja vorher tagelang gefolgt. Diese Annahme ist nicht ganz unberechtigt, löst diese Tat doch eine ganze Kettenreaktion von Ereignissen in Philippi aus.

Die wütenden Besitzer, um ihre Geldquelle gebracht, lassen Paulus und seine Begleiter von den Behörden mit Ruten schlagen und ins Gefängnis werfen. Begründung: Unruhe in der Stadt, wegen neuer ungesetzlicher Sitten und Gebräuche. Im Weiteren führen die Ereignisse im Gefängnis zur Bekehrung des Gefängniswärters und zur Rehabilitation von Paulus und seinen Begleitern durch die Behörden. Aber die Frage ist, was waren das für Sitten und Gebräuche, die die Sklavenbesitzer so aufstachelten?

Klar ist, dass die gesellschaftliche Ordnung und ihre Hierarchie nach Sklaven und Freie, so wie im Galaterbrief benannt, durch die christliche Botschaft in der Taufe durcheinander gebracht wurde: „Es gibt nicht mehr ... Sklaven und Freie ...“ (Gal 3,28). Die christliche Botschaft bringt in Philippi Veränderung. Zunächst vor allem für die Person der „wahrsagenden Sklavin“: Sie bringt Befreiung auf einer personalen Ebene und eine Änderung ihrer Lebensumstände. Die Menschen in Philippi sind konfrontiert mit den christlichen Gebräuchen der gleichen Würde von Menschen und kritisiert bezüglich ihrer Gesellschaftsgestaltung.

Zum heurigen Weltgebetstag der Frauen wählten die Frauen aus Kamerun diese Bibelstelle für die Weltgebetstagsliturgie aus. Frauen in Kamerun erleben Ausbeutung als Frauen in unterschiedlichen Formen und erkennen sich und ihr

Schicksal in dieser biblischen Geschichte wieder. Sie erinnern uns daran, dass Jesus gekommen ist, um zu befreien – aus Gefangenschaft und Sklaverei.

Angelika Ritter-Grepl